



Nachhaltiges Investment

Newsletter **Juli** 2015

- 01 **Nachhaltige Geldanlagen**
bei Verbrauchern bekannt
- 02 **Raus aus Öl- und Kohleunternehmen:**
Die Divest-Kampagne und EIRIS/imug
- 03 **imug im „Streitgespräch“**
mit der Commerzbank
- 04 **Label**
imug bond sonar
- 05 **imug Impuls**
Das Nachhaltigkeitsrating von Bankanleihen
- 06 **Integrated Reporting –**
Lücke zwischen Anspruch und Umsetzung
- 07 **Qualitätsstandard: ARISTA 3.0®**
imug erhält Zertifizierung für weitere drei Jahre
- 08 **Kritik**
an Rating-Agenturen ...
- 09 **Auf dem Podium**
Nachhaltigkeitsratingagenturen
- 10 **Finanzierung von Schiffen**
unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeitsperformance
- 11 **Ethische Geldanlage**
Pflichtprogramm für kirchliche Einrichtungen

Vorab



Tommy Piemonte, Leiter imug Nachhaltiges Investment

Sehr geehrte Damen und Herren,

es kommt einem so vor als sei man soeben aus einem Dornröschenschlaf aufgewacht und alles ist wie zuvor. Doch irgendwie ist doch etwas anders!

An dem globalen Problem des Klimawandels hat sich in den letzten Jahren nichts geändert, nur dass es immer schwerer wird, die Klimaerwärmung auf das angepeilte Zwei-Grad-Ziel zu begrenzen. Aber es gibt Anzeichen, dass sich was tut. Und dazu trägt auch der bei dieser Debatte immer stärker ins Rampenlicht tretende Akteur des Investors bei.

Bereits seit Jahren berücksichtigen Nachhaltigkeitsinvestoren in ihren Anlagestrategien das Thema Klimaschutz, doch mit „Divestment“-Kampagnen, die den Abzug sämtlicher Finanzmittel aus der fossilen Industrie zum Ziel haben, werden diesen Bemühungen nun eine konzertierte und öffentlichkeitswirksame Macht gegeben. Flankierend zu dieser Bewegung kommen klassische Finanzinvestoren hinzu, die wegen der sogenannten „carbon bubble“ ihre Investitionen in fossile Energieträger abziehen. Bei dieser „Kohlenstoffblase“ steht die Annahme im Vordergrund, dass Unternehmen aus den Bereichen fossiler Energieträger, aufgrund künftiger regulatorischer Maßnahmen in Zukunft in eine geschäftsbedrohende Bedrängnis geraten werden. Immer mehr Investoren wie zum Beispiel die Rockefeller-Stiftung, Universitäten und institutionelle Investoren schließen sich der Divestment-Bewegung an und veräußern ihre Anteile an der fossilen Industrie. So haben sich jüngst auch der Versicherungskonzern AXA und der Norwegische Staatsfonds dazu bekannt, zumindest aus Kohle-Investments auszusteigen.

Hoffen, dass Dornröschen nicht nur aufwacht sondern „erwacht“, lässt auch das Anfang Juni von den G7-Staaten formulierte Vorhaben, im Laufe des Jahrhunderts die Energieversorgung und die Weltwirtschaft so auszurichten, dass sie auf fossile Energieträger verzichten kann.

Wie imug/EIRIS das Thema begleitet, erfahren Sie im Newsletter. Viel Freude beim Lesen!

Tommy Piemonte

Nachhaltige Geldanlagen sind bei Verbrauchern bekannt

Ende 2014 hat die imug Beratungsgesellschaft im Auftrag der Verbraucherzentrale Bremen eine telefonische Repräsentativbefragung von je 200 Verbrauchern in Bremen und Hamburg zum Stellenwert ethisch-ökologischer Geldanlagen sowie der Bekanntheit und Attraktivität des Beratungsangebotes der Verbraucherzentralen durchgeführt. Die Befragung war Teil einer vom imug organisierten Projektevaluation des Projekts „Klimafreundliche Geldanlage – Hilfestellungen für private Anleger und Verbraucher“, welches von der „Nationalen Klimaschutzinitiative“ des Bundesumweltministeriums gefördert wurde.

Die Studienergebnisse zeigen:

► Nachhaltige Geldanlagen sind bekannter denn je: Fast die Hälfte der Befragten in Hamburg und Bremen haben schon einmal von nachhaltigen Geldanlagen gehört. Das vorhandene Interesse zu nachhaltigen Geldanlagen befindet sich damit auf einem konstant

hohen Niveau, was auch von anderen im Kontext erstellten Studien belegt wird; wie beispielsweise eine von der Verbraucherzentrale Bremen in Kooperation mit der Stiftung Warentest im Jahr 2013 durchgeführte, bundesweiten Repräsentativbefragung.

- Verbraucher haben ein generelles Interesse an nachhaltigen Geldanlagen: Immerhin 31 Prozent der Befragten haben ein sehr großes bzw. großes Interesse, Geld unter Berücksichtigung ethisch-ökologischer Kriterien anzulegen.
- Verbraucherzentralen werden als neutrale und glaubwürdige Beratungsinstanz zu nachhaltigen Geldanlagen wahrgenommen: Drei Viertel der Verbraucher finden es gut, dass Verbraucherzentralen auch zu Geldanlagen und Altersvorsorge ein Beratungsangebot bereithalten und halten dies für neutral und glaubwürdig. Im Gegensatz zum Beratungsangebot der Verbraucherzentralen wird das Beratungsangebot der Banken als nicht attraktiv wahrgenommen. ►



Die ausführlichen Ergebnisse der Befragung stellen wir Ihnen gerne auf Nachfrage zur Verfügung:

Markus Grünewald
Senior ESG-Analyst
imug Nachhaltiges Investment

mail: gruenewald@imug.de
fon: 0511 1219633



Raus aus Öl- und Kohleunternehmen: Die Divest-Kampagne und EIRIS/imug

Ein Phänomen, dass wir in früheren Ausgaben des Newsletters schon aufgegriffen hatten, ist es wert erneut betrachtet zu werden: Immer mehr Investoren ziehen ihr Kapital aus Unternehmen ab, die mit der Förderung und Verstromung fossiler Energien, insbesondere von Kohle, ihr Geld verdienen. Während nachhaltige Investoren schon lange um die

Bedeutung der Beachtung von Folgen, Ursachen und Einflüsse des Klimawandels bei der Auswahl ihrer Kapitalanlagen wissen, wenden sich in jüngster Vergangenheit auch konventionelle Investoren intensiver dem Thema zu. Momentan haben allein europäische Finanzmarktakteure eine Billion Euro in Unternehmen der fossilen Energie investiert.

In Deutschland wird die Bewegung ebenfalls größer: Im Frühjahr haben [Mitglieder der Berliner Ärzteversorgung](#) den Abzug der Mittel der ärztlichen Pensionsfonds aus Unternehmen der fossilen Industrie innerhalb von fünf Jahren gefordert, bei der Formulierung der Argumente konnten die Organisatoren auch auf die Beratung des imug zurückgreifen. Ein weiteres Anzeichen dafür, dass auch in Deutschland das Thema immer wichtiger wird, sind prominent besetzte Veranstaltungen wie das „Berlin Investment Forum – Climate Change and Global Asset Allocation“, zu dem der Tagespiegel am 15. Juni 2015 einlud – auch imug war vor Ort. Investoren sollten mit Vertretern aus Politik und Wissenschaft zusammengebracht werden, um ein drängendes Thema der globalen Finanzmärkte zu diskutieren: Wie können Anleger ihre Investitionen vor den Folgen des Klimawandels schützen? Prof. Schellnhuber vom Potsdam Institut für Kli-

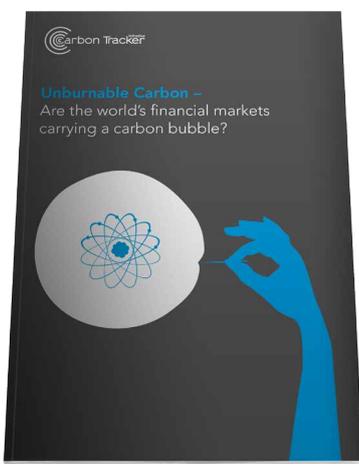
mafolgenforschung legte eindringlich dar, dass mit einer Verlangsamung der Erwärmung der Erde nicht zu rechnen sei. Berechnungen der [Carbon Tracker Initiative](#), die Mark Campanale in Berlin präsentierte, zeigen, was eine Begrenzung der Erderwärmung auf unter Zwei Grad für Unternehmen der fossilen Brennstoffbranche bedeuten würde: Sie müssten ihre Kohlendioxidemissionen aus der Verbrennung von Kohle, Öl oder Gas massiv einschränken – und zwar um etwa 80 Prozent. Jochen Wermuth von Wermuth Asset Management sprach in diesem Zusammenhang von der „Kohlenstoffblase“ und empfahl Investoren, sich aus diesen Anlagen zurückzuziehen. Von einer immer breiter werdenden Bewegung berichtete in Berlin der Präsident des „Rockefeller Brothers Fund (RBF)“, Stephen B. Heintz, der im September 2014 angekündigt hatte, aus Investitionen in Kohle-, Ölsand- Öl- und Gasunternehmen aussteigen zu wollen.

Was bietet EIRIS/imug?

Für die Nutzer der Research-Plattform EPM stehen künftig zwei neue Instrumente bereit, die es ihnen ermöglichen, Unternehmen anhand verschiedener Grenzwerte aus dem Anlageportfolio auszuschließen bzw. eine bessere Risikoeinschätzung hinsichtlich von fossilen Rohstoffen zu treffen. Mithilfe des neuen [Fossil Fuels Kriteriums von EIRIS](#) werden Anleger die Möglichkeit haben Unternehmen zu identifizieren, die durch den Betrieb von Kohlekraftwerken Umsatz generieren. Außerdem werden Grenzwerte für die Erfassung von Unternehmen eingeführt, die in die Förderung von „Ölsanden“ involviert sind, die bereits bei der Förderung besonders starke negative Folgen für die Umwelt mit sich bringen. Mit dem neuen Kriterienset können schon Unternehmen mit einem geringen Umsatzanteil aus Kohlekraftwerken bestimmt werden. Dadurch können Investoren bspw. auf solche Unternehmen durch Engagementmaßnahmen einwirken, um Alternativen zu fossilen Energien zu finden. Daneben entwickelt EIRIS Instrumente

zur Risikomessung von Investitionen in fossile Energien und weitere Kriterien zur Erfassung von Energieunternehmen, die den Wechsel hin zu erneuerbaren Energien durch die Erforschung und Erprobung von Alternativen vorantreiben.

Zusätzlich zu den erwähnten neuen Kriterien bietet imug im „imug bond sonar“ seit 2013 das Kriteriums [„Umweltwirkungen des Investment- und Firmenkreditportfolios“](#) an. Damit werden Finanzinstitute danach bewertet, ob und wie sie bei ihren Finanzierungsaktivitäten Umwelt Risiken, darunter auch den Klimawandel, berücksichtigen. Im Ratingturnus 2014 konnten hierbei nur sechs Prozent der bewerteten 124 Emittenten ein „gut“ in der Bewertung erreichen, die höchste Stufe wurde überhaupt nicht erreicht. Diese Zahlen zeigen, dass etliche Finanzinstitute momentan noch am Anfang der Berücksichtigung von umwelt- oder klimawandelrelevanten Kriterien bei ihren Finanzierungsaktivitäten stehen. ▶



Die vollständige Studie „Unburnable Carbon“ finden Sie [hier](#)

Imke Mahlmann
ESG-Analystin

mail: mahlmann@imug.de
fon: 0511 1219634



imug im „Streitgespräch“ mit der Commerzbank

Die Commerzbank hat imug zu einem „Streitgespräch“ zum Thema: „Wie nachhaltig kann eine Bank sein?“ eingeladen. An dieser Gesprächsrunde nahmen zwei Bereichsvorstände der Commerzbank und ein Vertreter der Nichtregierungsorganisation WWF teil.

Tommy Piemonte (Leiter imug Nachhaltiges Investment) hat im Gespräch die enorme Verantwortung von Finanzinstituten für die positive Beeinflussung der gesamten Realwirtschaft hin zu einer nachhaltigeren Wirtschaftsweise unterstrichen. Dabei mahnt er auch an, dass viele Banken Nachhaltigkeitsthemen nicht ausreichend in ihren Risikoanalysen berücksichtigen und oft von solchen Risiken später wieder eingeholt werden.

Das Kommunikationsformat „Streitgespräch“ ist ein Bestandteil des Mitarbeitermagazins „Commerzbanker“, das sich an alle Mitarbeiter der Commerzbank im In- und Ausland richtet. Neben der gedruckten Ausgabe mit einer Auflage von rund 30.000 Stück steht das Mitarbeiterma-

gazin über eine Tablet-App auch externen Lesern offen. „Es ist erfreulich, dass sich die Commerzbank einer Diskussion zu ihrer Verantwortung stellt und dieses an die Mitarbeiter kommuniziert.“ findet Tommy Piemonte. ►



Der Artikel erschien in der Aprilausgabe des „Commerzbanker“. Sie finden den Artikel auch auf [unserer Homepage](#).

Label: imug bond sonar

Die Emittenten von Anleihen, die im Bankanleihenrating von imug bewertet wurden, haben seit diesem Jahr die Möglichkeit die Ergebnisse ihres Nachhaltigkeitsratings mithilfe des imug Labels zu kommunizieren. Finanzinstitute können somit nachhaltigen Investoren signalisieren, dass sie an diesen interessiert sind und gleichzeitig den aktuellen Stand ihrer Nachhaltigkeitsperformance mitteilen. Einige Emit-

tenten aus Deutschland und dem europäischen Ausland nutzen das Label bereits in ihren Finanz- und Nachhaltigkeitsberichten oder auf der Website. Da das imug immer alle Bankanleihenarten bewertet, müssen diese bei Bedarf auch vom Emittenten gemeinsam kommuniziert werden. ►

imug	imug	imug	imug
UNCOVERED BONDS	ÖFFENTLICHE PFANDBRIEFE	HYPOTHEKENPFANDBRIEFE	SCHIFFSPFANDBRIEFE
RATING 2014 VERY POSITIVE AAA	RATING 2014 POSITIVE BBB	RATING 2014 NEUTRAL CCC	RATING 2014 NEGATIVE DDD
VERY POSITIVE AAA	POSITIVE BBB	NEUTRAL CCC	NEGATIVE DDD

imug Impuls – Das Nachhaltigkeitsrating von Bankanleihen

Wo schneiden Finanzinstitute dabei ab, wenn man ihren positiven wie negativen Einfluss auf eine nachhaltige Entwicklung betrachtet? Diese Leitfrage beschäftigt das imug bei der Bewertung von Bankanleihen. Mit der Einführung des „imug bond sonar“ konnten wir in puncto Funktionalität und Übersichtlichkeit das Bankanleihenrating auf ein neues Level heben. Gleichzeitig zeigen wir mit dem Ratingansatz aber auch, dass wir die aktuellen Debatten

der Nachhaltigkeitswelt aufnehmen und anhand der Leitgedanken „Materialität“ und „Wirkung“ in aussagekräftige Kriterien gießen. In [diesem](#) frisch veröffentlichten Positionspapier zeigen wir, in welchem Spannungsfeld wir uns bewegen und welche Einflüsse, Anforderungen und Vorstellungen auf uns einwirken. Auch thematisieren wir, welcher Kritik wir uns gegenüber sehen, so divers wie Nichtregierungsorganisationen und Unternehmen, und wie diese in

die Gestaltung des Ratings einfließt. Wir erklären darauf aufbauend, dass die Fokussierung auf das Kerngeschäft von Finanzinstituten und deren Hebelwirkung auf Markt, Umwelt und Gesellschaft unseren Ratingansatz auszeichnet. Abschließend stellen wir einige Ergebnisse des diesjäh-

rigen Bankanleihenratings vor und umreißen den aktuellen Stand der Finanzinstitute, die als „branchenübergreifendes Nadelöhr der Nachhaltigkeit“ so eine hohe Bedeutung für die Gestaltung unserer künftigen Lebensweise haben. ▶



Fragen zum Positionspapier richten Sie bitte an:

Patrick Weltin
ESG-Analyst Fixed Income
mail: weltin@imug.de
fon: 0511 1219629

Jan Köpper
ESG-Analyst Fixed Income
mail: koepper@imug.de
fon: 0511 1219628



06

Integrated Reporting – Lücke zwischen Anspruch und Umsetzung

Das Innovationspotenzial integrierter Berichterstattung bleibt aktuell noch weitgehend ungenutzt. Zu diesem Ergebnis kommt eine Analyse der imug Beratungsgesellschaft aus Hannover. Die Best-Practice-Studie zeigt auf, dass heutige integrierte Berichte nur bedingt den zentralen an sie gerichteten Erwartungen und Anforderungen gerecht werden. Insbesondere die Managementprozesse hinken der geforderten Integration noch recht deutlich hinterher.

Die imug-Studie beleuchtet, wie Pionierunternehmen die Vorgaben des Integrated Reporting Council (IIRC) interpretieren. Inwieweit können hier die Erwartungen hinsichtlich höherer Prägnanz, besserer Vergleichbarkeit und weiterer Einsichten über Wechselwirkungen zwischen ESG-Themen bereits erfüllt werden? ▶

Bei Interesse an der kostenlosen Langfassung wenden Sie sich an:



Nils Tiemann
Consultant CSR- und
Nachhaltigkeitsmanagement
mail: tiemann@imug.de
fon: 0511 1219636



imug Zertifizierung nach dem Qualitätsstandard ARISTA 3.0® für drei Jahre erneuert



Auf Basis eines „vor-Ort-Audits“ wurde imug Nachhaltiges Investment erneut Konformität mit dem freiwilligen europäischen Qualitätsstandard für unabhängiges Nachhaltigkeitsresearch ARISTA 3.0 bestätigt. ARISTA verfolgt das Ziel, hohe Qualitätsmaßstäbe bei der Nachhaltigkeitsrecherche von Unternehmen zu sichern und deren kontinuierliche Weiterentwicklung zu fördern. Bereits seit dem Jahr 2008 wird imug regelmäßig auf Grundlage dieses Qualitätsstandards geprüft und zertifiziert. Auch EIRIS und alle weiteren Partner aus dem EIRIS Global Network (CAER, Australien; Ecodes, Spanien; Ecovalores, Mexiko und Greeneye, Israel) sind nach dem ARISTA 3.0 Qualitätsstandard zertifiziert. ▶

Ausführliche Informationen zum Qualitätsverständnis von imug Nachhaltiges Investment erhalten Sie [unserer Homepage](#).

Markus Grünewald
Senior ESG-Analyst
und Qualitätsbeauftragter

mail: gruenewald@imug.de
fon: 0511 121 96 33



Kritik an Rating-Agenturen ...



Bild: Jorma Bork / www.pixelio.de

war ein Artikel im Handelsblatt Business Briefing Nachhaltige Investments vom 08.05.2015 überschrieben. Rating-Agenturen seien intransparent und der Qualitäts- und Transparenzstandard ARISTA 3.0 schaffe es nicht, die Qualität der Ratings zu sichern oder Transparenz herzustellen, so das Fazit einer Masterarbeit. Allein auf Basis der im Rahmen des ARISTA 3.0 Qualitätsstandards zu veröffentlichenden „Transparency-Matrizen“ ist die geäußerte Kritik an Nachhaltigkeitsrating-Agenturen nachvollziehbar. Allerdings ist der Analyseansatz ohne explizite Würdigung der weiteren Prüfelemente des freiwilligen, europäischen Qualitätsstandards für Nachhaltigkeitsratings ARISTA 3.0 wenig aussagekräftig: Neben der Qualität der Untersuchungskriterien sind die Qualität der Informationsbeschaffungs- und der Bewertungsaktivitäten von entscheidender Bedeutung. Hier geht es beispielsweise um die

- ▶ Zugänglichkeit und Plausibilität von Kriterien,
- ▶ Nachvollziehbarkeit und Aktualität der Informationsbeschaffung und -überprüfung,
- ▶ Zugänglichkeit und Nachvollziehbarkeit von einzelnen Unternehmensbewertungen und
- ▶ institutionelle Unabhängigkeit der Unternehmensbewertungen (vom untersuchten Unternehmen und vom beauftragenden Investor).

All diese Aspekte werden im Rahmen einer ARISTA-Zertifizierung berücksichtigt. Vor dem Hintergrund, dass es weltweit rund 100 Anbieter von Nachhaltigkeitsresearch – unabhängige und Inhouse-Analysten, große oder kleine – mit unterschiedlichsten Analyse-Ansätzen gibt, übernehmen die 15 zu ARISTA 3.0 verpflichteten Nachhaltigkeitsrating-Agenturen durchaus eine Vorreiterrolle in Sachen Qualität, worauf bspw. auch die Londoner Nachhaltigkeits-Denkfabrik SustainAbility in ihrem Projekt „[Rate the Raters](#)“ hinweist. Neben einer konsequenzen Umsetzungen eines Qualitätsmanagementsystems ist es auch unerlässlich, nach den Beweggründen von Nachhaltigkeitsratings zu fragen. imug stellt hohe Ansprüche an die Qualität seiner Ratings, gerade weil es den Hebel des Kapitalmarktes nutzen möchte, um eine verantwortungsvollere Wirtschaft voranzutreiben. ▶

Nachhaltigkeitsratingagenturen auf dem Podium

Welche unterschiedlichen Ansätze von Nachhaltigkeitsratings gibt es und was leisten sie? Dieser Frage sind einige Vertreter von Nachhaltigkeitsratingagenturen wie imug, ein Nachhaltigkeitsinvestor und eine Kreditratingagentur bei einer von der Evangelischen Bank organisierten Podiumsdiskussion nachgegangen. Die Veranstaltung fand am 06. Mai im Rahmen des Deutschen Stiftungstages 2015 in Karlsruhe statt. „Das Diskussionsthema hätte für den größten Stiftungskongress in Europa nicht passender sein können“, meint Podiumsteilnehmer und Leiter Nachhaltiges Investment Tommy Piemonte, „denn besonders für Stiftungen sollte es im eigenen Interesse sein, Widersprüche zwischen ihrer Geldanlage und dem Stiftungszweck zu vermeiden.“ So sollte beispielsweise eine Stiftung, die Projekte für den Kinderschutz fördert,

Anlagekriterien in ihrer Kapitalanlage verankern, die Investments in Unternehmen ausschließt, die in Kinderarbeit involviert sind. Dieses sogenannte zweckbezogene Investieren bei Stiftungen ist in Deutschland noch relativ wenig verbreitet, findet aber immer mehr Aufmerksamkeit – was auch diese Podiumsdiskussion zeigte. ▶

Deutscher
StiftungsTag²⁰¹⁵

www.stiftungen.org

Finanzierung von Schiffen unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeitsperformance



Bild: BettinaF / www.pixelio.de

Unter diesem Titel hat imug am 22. Juni in Bremen einen Vortrag vor Experten aus dem Schifffahrtssektor gehalten. Anlass war ein Workshop der AINS – Agentur für Innovation und Nachhaltigkeit im Seeverkehr, der sich rund um die Förderung umweltschonender Schifffahrt drehte. imug beschäftigt sich im Zuge des Nachhaltigkeitsratings von Schiffspfandbriefen bereits seit Jahren mit der Frage: wie können bereits bei der Schiffsfinanzierung durch Finanzinstitute Nachhaltigkeitsaspekte in der Schifffahrt gefördert

werden? Zu diesem Thema hat imug im letzten Jahr eine Befragung von Experten, Finanzinstituten und anderen Stakeholdern durchgeführt und wird hierzu noch in diesem Jahr eine Fachstudie veröffentlichen. Zudem dienen die Befragung und die zugrunde liegende Recherche als Ausgangspunkt zur Anpassung der bestehenden Ratingkriterien für das Schiffsfinanzierungsgeschäft an den aktuellen Nachhaltigkeitsdiskurs. ▶

Ethische Geldanlage ist Pflichtprogramm für kirchliche Einrichtungen



Wie können bei der Veranlagung von Geld neben wirtschaftlichen auch ethische Aspekte berücksichtigt werden? Mit dieser Frage befasste sich eine Konferenz, zu der die Diözese Innsbruck ins Haus der Begegnung in Innsbruck am 5. und 6. Mai geladen hatte.

Als die Diözese Innsbruck vor 15 Jahren begann, sich mit ethischer Geldanlage zu beschäftigen, habe es kaum Unterstützung und Know-How von Finanzdienstleistern gegeben, sagte der Finanzkammerdirektor der Diözese Innsbruck, Mag. Markus Köck. Mittlerweile sei das Bewusstsein für

nachhaltige und ethisch verantwortete Geldanlage deutlich gewachsen und das Angebot größer. Für Köck zählt es zum inneren Auftrag der Kirche, in der Welt zu wirken und darin Veränderung und Wandlung zu bewirken. „Nachhaltig zu investieren ist kein Kerngeschäft, aber ein Pflichtprogramm für kirchliche Rechtsträger“, so Köck. Die Kirche müsse den Rahmen dafür vorgeben, wie ihre Gelder eingesetzt und investiert werden.

Als weitere Referenten traten u. a. Thomas Homm von der BANK IM BISTUM ESSEN auf, der zusammen mit dem ehemaligen Finanzdirektor des Bistum Essens, Herrn Ludger Krösmann, von der Entwicklung des katholischen Leitfadens für nachhaltiges Investment berichtete, der in Kürze der Öffentlichkeit präsentiert werden soll. imug verdeutlichte im Vortrag, wie der Prozess von der Definition der ethischen Anlagekriterien über das Nachhaltigkeitsrating bis hin zum fertigen Investmentportfolio ablaufen kann. Das deutliche Statement an die kirchlichen Vertreter war, die Chance zu nutzen, die nachhaltige Kapitalanlagen für Kirche bergen: Glaubwürdigkeit durch Transparenz erlangen! ►

Redaktion

Patrick Weltin

mail: weltin@imug.de

fon: 0511 1219629

© imug Beratungsgesellschaft mbH, 2015

Wenn Sie Fragen oder Anregungen zu diesem Newsletter haben, so schicken Sie uns bitte eine E-Mail an investment-news@imug.de

Wir würden uns freuen, wenn Sie diesen Newsletter weiterempfehlen.

Sollten Sie diesen Newsletter nicht weiter erhalten wollen, senden sie bitte einfach eine E-Mail mit dem Betreff „unsubscribe“ an investment-news@imug.de

Der imug Newsletter erscheint viermal jährlich.

imug Beratungsgesellschaft mbH

Postkamp 14a
30159 Hannover

fon: 0511 121960

fax: 0511 1219695

web: www.imug.de